

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 15

Artikel: Eine Aufnahme überbrückt 50 Kilometer
Autor: Weber, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Aufnahme überbrückt 50 Kilometer

Wie die infrarotempfindliche Platte die Alpen an die Stadtgrenze von Zürich heranzieht



Links:

Blick vom Waidegg am Käferberg, nördlich Zürich, nach Süden über die Stadt, den Zürichsee, den Albis zu den Schwyzer Bergen. Im Vordergrund die Stadt Zürich mit dem deutlich erkennbaren Sihlpostgebäude und den Tonnhallen. Der weisse Fleck im See zwischen den Tonnhallen ist ein fahrendes Segelboot. Die 50 Kilometer entfernten Schwyzer Voralpenniggen scheinen so nahe, als könnte man sie auf einem kurzen Spaziergang erreichen. Das Wunder dieser Aufnahme ist möglich geworden durch die Erfindung der photographischen Platten, die für die unsichtbaren infraroten Strahlen empfindlich gemacht wurden. Sie dringen anders als die gewöhnlichen Lichtstrahlen durch die dicken Dunst- und Staubschichten hindurch. Die eigenartige Wirkung dieser Fernaufnahmen beruht darauf, daß sie in weitem Abstand hintereinanderliegende Dinge ganz eng zusammenzudrängen scheinen. Dieses Bild stellt den Ausschnitt dar, der auf dem gewöhnlichen Bild auf der Nebenseite im eingezeichneten Viereck steht.

Aufnahme W. Weber

Rechts:

Dieselbe Landschaft auf der Landkarte. Maßstab 1:150 000. Die Distanz von Standpunkt der Aufnahme (Waidegg in Zürich-Wipkingen) bis Rophaien beträgt fast genau 50 Kilometer.



Unser Berichterstatter Wolfgang Weber mit seiner «Wunderkamera» von 3 Meter Brennweite an der Arbeit.

Aufnahme Fridl

Eine gewöhnliche Aufnahme von derselben Stelle aus gemacht, oder wie das normale Auge des Menschen diese Landschaft sieht. Der Bildteil im eingezeichneten Viereck entspricht der Infrarot-Aufnahme auf der Nebenseite.

Aufnahme Staub

«So ein Schwindel!» – «Die Aufnahmen sind eben geklebt!» Das waren noch die mildesten Zuschriften, die ich bekam, als ich in Deutschland die ersten derartigen Aufnahmen veröffentlichte. Und so werden vielleicht auch die Zürcher denken, wenn Bendlikon und die Tonnhalle auf einmal Nachbarn geworden sind oder die Schwyzer Berge aus dem Zürichsee zu ragen scheinen.

Dieses Wunder kommt durch zwei Wirkungen zustande. Da ist einmal die «Wunderkamera» mit einer Brennweite von drei Meter, ein wahrhaftiges Wunderwerk der Zeisswerke. Durch diese Brennweite werden nicht nur die entferntesten Gegenstände herangezogen wie bei einem Fernrohr, sondern auch die Perspektive wird anders, die Distanz zwischen den

Gegenständen wird zusammengerafft, die beiden Ufer des Zürichsees kommen enger zusammen. Das kann man aber in einem guten Fernglas bei klarem Wetter auch beobachten. Das Wesentliche, die ganz entfernten Gegenstände, werden unsichtbar bleiben, weil eben der Dunst sie dem Auge verbirgt. Da tritt nun die infrarote Platte in Erscheinung und macht die Gegenstände, die die Riesenkamera heranzieht, dem Auge erst sichtbar. Selbst durch den Nebel dringen die Platten, bei denen die Kamera übrigens einen starken Rotfilter benötigt. Wenn ich meine infraroten Bilder entwickle, erlebe ich immer neue Ueberraschungen von Häusern oder Gebirgsszügen, die auf dem Bild klar hervortreten, während ich bei der Aufnahme nichts davon gesehen habe.

W. Weber.